



Ansprache vor den Weihnachtsferien 2020

Vor über 2500 Jahren schrieb der Prophet Jesaja in seinem 9. Kapitel:

„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Vor dir wird man sich freuen, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt. Denn du hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen.“

Diese Worte des Propheten Jesaja hatte ich für meine Ansprache im Schulgottesdienst vor den Weihnachtsferien 2018 gewählt.

Diese Worte des Propheten Jesaja wirken bei mir heute ganz anders als vor zwei Jahren. Damals hätte ich mir nicht vorstellen können, dass unser Volk, ja die ganze Welt, „*im Finstern wandelt*“.

Und dennoch: So schlecht wie den Israeliten vor ungefähr 2500 Jahren geht es uns auch 2020 nicht. Es herrscht kein Krieg, keine fremde menschliche Macht unterdrückt uns, keine Hungersnot ist ausgebrochen.

Und doch ist die Lage vergleichbar. Unser Leben ist in diesem Jahr 2020 ganz anders gewesen als in den Jahren zuvor, in den Jahren, in denen wir uns frei bewegen konnten, regelmäßig in die Schule gehen, reisen, feiern, musizieren, singen, tanzen, Sport treiben sowie Veranstaltungen, Partys und Restaurants besuchen konnten.

Auch wenn die meisten von uns direkt keine materielle Not leiden, ist unser Leben in diesem Jahr viel ärmer und wird es wohl auch im nächsten Jahr zumindest in der ersten Hälfte um vieles ärmer bleiben.

Beim Auftreten der Pandemie schlich sich Ungewissheit und Angst in unsere Herzen. Verschwörungstheorien kamen wie zu Zeiten jeder Katastrophe auf.

Sei es, dass sie die Pandemie für eine Strafe Gottes für unrechtes und ungläubiges Leben der Menschen hielten,
sei es, dass Mächte der Finsternis eine neue Weltregierung schaffen wollen,
sei es, dass sie das Virus als nicht existent bezeichneten.

Panik – Leichtfertigkeit – Besonnenheit?

Was ist der richtige Umgang angesichts diese Weltlage?

Sind fast 25.000 Tote in Deutschland und über 1,6 Millionen Tote weltweit viel oder vergleichsweise wenig?

Sind im gesamten Zeitraum vier positiv getestete Schülerinnen in unserem Gymnasium viel oder vergleichsweise wenig?

Ist es besser, wenn wir weiter in die Schule und zur Arbeit gehen oder lieber alle, wie es seit Mittwoch der Fall ist, sofern nicht unbedingt benötigt, zu Hause bleiben?

Es kann einem schon Angst machen, wenn die Intensivstationen der Krankenhäuser an ihre Grenzen stoßen und Patienten abweisen müssen.

Es kann einem schon Angst machen, wenn Pandemieleugner und Impfgegner in der Bevölkerung Anerkennung finden.

Ich meine, dass wir es nicht hinnehmen dürfen, dass Menschen in Krankenhäusern abgewiesen werden, weil keine Behandlungskapazitäten mehr vorhanden sind.

Ich meine, dass wir nicht weiter zusehen dürfen, wie immer mehr Menschen infiziert und eventuell Langzeitfolgen durch dieses Virus erleiden.

Wir müssen alles dafür tun, unser Leben zu schützen und das Leben und Wohl unserer Mitbürger, vor allem der Alten, Kranken und Schwachen zu bewahren – in der Schule und im privaten täglichen Leben.

Am bevorstehenden Weihnachtsfest können wir nicht wie gewohnt unsere Großeltern und Verwandten besuchen, nicht in den Wintersport fahren, keine Silvesterpartys feiern.

Aber wir dürfen uns keine Angst machen lassen, nicht jammern, sondern auch diese Zeit richtig nutzen.

Wir müssen für uns und unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger, vor allem für die Schwächsten, die Alten und Risikopersonen mit Vorerkrankungen Verantwortung übernehmen. Und dazu gehört es auch, dass sich möglichst viele

gegen Corona impfen lassen. Zu keiner Zeit in der Menschheitsgeschichte gab es eine solche Möglichkeit. Vergeuden wir diese nicht!

Von uns allen wurde in diesem Jahr viel abverlangt, von euch Schülerinnen und Schülern, aber auch von uns Lehrerinnen und Lehrern und von euren Eltern. Manchen Menschen geht es infolge der Shutdowns finanziell schlecht, sie sind auf Hilfen angewiesen. Diese benötigen die Unterstützung von uns allen.

Daher müssen wir alles tun, damit bald wieder ein normales Schul-, Arbeits-, Kultur- und Freizeitleben möglich ist und stattfinden kann.

In diesem Sinn wünsche ich euch und Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest im kleinen Familienkreis, einen aktiven Silvesterabend, sei es in kleiner Runde oder in der virtuellen Gemeinschaft, sowie ganz und gar erholsame Ferien.

Schließen möchte ich mit der Fortsetzung des Prophetenwortes vom Anfang:

„Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit.“

Hartmut Loos, im Advent 2020